

Quelle: Handelsblatt

© Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH, Düsseldorf

WAFFENEXPORT Viel Moral, wenig Aufklärung

Die Aufwallung gegen das Saudi-Panzergeschäft zeigt abermals, was in Deutschland fehlt: eine rationale Auseinandersetzung um Werte, Interessen und Strategie.

Josef Joffe

Wer sich um den deutschen Diskurs sorgt, konnte seine Befürchtungen bei Anne Will in ihrem letzten Sonntagstalk bestätigt sehen: "Deutsche Panzer für Saudi-Arabien: Geschäft ohne Moral?" Die Besetzung war jenes Standard-Casting, das die "Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung" so hübsch ironisiert hat: Ob solche "Androiden nach Ende der Sendung überhaupt das Studio verlassen"? Oder werden sie "mittels einer Drehbühne in die nächste Talkshow überführt"?

Ganz links der Gutmensch mit honigsüßer Stimme, der genau weiß, was die Zukunft bringt: "Wir werden in einigen Jahren nur noch Demokratien in Arabien haben." Brauchen Demokratien keine Panzer? Ganz rechts der adrenalinpumpende Professor, der den Bösen darzustellen hatte. Sein bestes Argument: "Ach, Kinder, ihr seid alle so simpel." Dazwischen der Halbrechte, ein CSU-Kämpfe, der viel über die innere Sicherheit weiß, aber den "Kindern" nicht so richtig erklären konnte, warum die Leos in die Wüste sollen. Das kann auch die Regierung nicht, die auf Geheimhaltung pocht. Dann ein Halblinker, der es fürchterlich fand, "denen jetzt Panzer zu schicken", zumal den allerneuesten Leo vom Typ PSO/2A7+, der mit einem Räumschild ausgestattet sei, um Barrikaden von Demonstranten zu demolieren. Die Grüne führte das "zutiefst undemokratische" Regime ins Feld, dazu ein "erklärtes anti-israelisches Feindbild".

Drei zu zwei für die Guten; der Ausgang stand schon in der ersten der 60 Minuten fest. Fazit der Zeitung: "Viel klüger geworden war man als Zuschauer nicht." Was wäre denn erhellender gewesen?

Man hätte aufdröseln können, wie ausgerechnet das friedensbewussteste Deutschland zur Nummer drei der Waffenhändler aufgestiegen ist, ob die Regierung nun rot oder schwarz gefärbt war. Man hätte auch zeigen können, dass "keine Waffen in Spannungsgebiete" ein Prinzip ist, das so hoch gehängt wird, dass man drunter durchlaufen kann. Freundlicherweise kann man dazu den "Bericht der Bundesregierung über ihre Exportpolitik für konventionelle Rüstungsgüter im Jahre 2009", den jüngsten, im Netz aufrufen.

Immerhin ging die Hälfte der Genehmigungen an "Drittländer". Zum Beispiel für zwölf Leos an das autoritäre Singapur. Die Emirate, ebenfalls keine Westminster-Kopien, kriegten Sammelgenehmigungen für eine halbe Milliarde Euro, auch für gepanzerte Fahrzeuge, die sich vortrefflich gegen Zivilisten einsetzen lassen. Dazu kamen Einzelgenehmigungen über 156 Millionen. Saudi-Arabien war mit insgesamt 180 Millionen dabei. Nicht zu vergessen, was Riad schon im Arsenal oder bestellt hat: 75 Tornados und 72 Eurofighter. Die sind zwar nicht so deutsch wie der Leo, werden aber mit hohem

deutschem Anteil produziert. Das EU-Label als Koscher-Zertifikat.

Wo es brenzlich ist, schicken wir keine Waffen, sondern "Teile", etwa Motoren, welche die Saudis in ihre eigenen Panzerwagen einbauen. 2009 hat die schwarz-rote Regierung - hochgeheim, versteht sich - 36 Leos für Katar bewilligt (laut "Spiegel"). Wir liefern kaum Gewehre und MPs an Riad, aber umso mehr "Bestandteile dafür": 390 000 im Jahr 2009. Solche Waffen sind viel "nützlicher" gegen Rebellen als der Leo, der zum Stückpreis von zwölf Millionen Euro zu teuer ist, um im Straßenkampf von einem Molotow-Cocktail für ein paar Cent geknackt zu werden.

Kurz: Riad und Berlin sind alte Freunde, weshalb der Aufschrei der SPD Amnesie verrät. Natürlich ist die saudische Prinzengarde kein Demokratie-Verein, aber beim Einmarsch in Bahrein war kein einziger Panzer dabei. Wer Zivilisten terrorisieren will, nimmt gepanzerte Truppentransporter. Davon haben die Saudis 2 000. Was soll dann der Leo 2, umso mehr als die Saudis schon 900 Kampfpanzer haben, davon 315 hochmoderne vom US-Typ "Abrams"?

Kämpfe wollen die Saudis - die ewigen Zaunkönige in Nahost - um jeden Preis vermeiden, erst recht gegen den waffenstarrenden Iran. Schon gar nicht wollen die Saudis nach Israel marschieren, mit dem sie eine stille Allianz gegen Iran

**Quelle: Handelsblatt**

© Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH, Düsseldorf

verbindet; deshalb das beredte Schweigen aus Jerusalem.

Wenn sie denn geliefert werden, sind die Leos 200 mal 67 Tonnen Abschreckung, was gegenüber Teheran nicht zu verachten sei. Oder Petrodollar-Recycling im Wert von bis zu 2,5 Milliarden Euro. Oder Offenhaltung der Produktionslinien, nachdem die Bundeswehr 1 700 Leos ausgemustert hat. Alles zumindest diskussionswürdige Ziele, aber die reine Moral kennt

solche Erwägungen nicht.

Die Regierung entzieht sich ebenfalls der Diskussion. Die lapidare Auskunft des Außenministers lautet: "Der Bundessicherheitsrat tagt geheim." Deshalb wird der rationale Diskurs über Interessen und regionale Sicherheit durch die Talkshow ersetzt. Das Gefecht der Moralisten und "Ach, Kinder"-Realpolitiker muss man mehr fürchten als eine ganze Panzerdivision. Grämen

muss man sich auch über eine Regierung, welcher der Mut oder das Argument fehlt. Die bekommt das Talkshow-Casting, das sie verdient.

Der Autor ist Herausgeber der "Zeit".

Sie erreichen ihn unter: gastautor@handelsblatt.com